



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

285 (15.10.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-404026](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-404026)



Englands Industrieklöbe Liverpool und Manchester

Die Lage

(Drohtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 15. Oktober.

Der Mailänder Herr Scovio meldet aus Bukarest: Seit Kriegsbeginn hatte sich die Lage der Engländer in Rumänien sehr verschlechtert.

Wir haben zu dieser unglücklichen Zeit des Mailänder Blattes nur zu sagen, daß die Waffeninvasion der Engländer in Rumänien seit Kriegsbeginn nur einen Zweck hatte, den der Spionage, der Sabotage und der internationalen Rätebewegung Rumänien in den Kreis dieser verbrecherischen Pläne hat die rumänische Regierung durch die Anforderung einer deutschen Militärkommission ein schnelles Ende bereitet.

Der WW bringt ein Geplänkel mit dem rumänischen Staatschef General Antonescu. In ihm liegt der Ministerpräsident, daß eine der Hauptaufgaben des nationalen Programms die Schaffung einer neuen Verfassung sein werde.

In Bulgarien wurde die Ausweitung des als britischen Vorkriegsagenten gemeldeten englischen Agenten des Secret Service, Mr. Wood, zum Anlaß genommen, die heimliche Tätigkeit sämtlicher in Bulgarien aufhaltenden Ausländer zu überprüfen.

Das „Stockholm Daabladet“ meldet aus London, daß für den innerenministerischen Bericht auf 14. Oktober die Nachforschungen an der schiedlichen Einreisebewilligung geendet wurde.

Die kommende Woche soll einen neuen Provasandostellung der britischen Minister für die Aufrechterhaltung des Optimismus bringen.

Der Führer übermittelte Dr. Tisa Gebirgsabteilung. Der Führer hat dem Präsidenten der Stomachischen Republik Dr. Tiso zum Geburtstag dröhnlich seine Glückwünsche übermittelt.

Die Pariser Welt- und Handels- und Industrie-Exposition wurde am Montagmittag wieder eröffnet.

Bombenwurf der IWA in Belfast Eisenbahnstation. Die amerikanische Presse berichtet aus Belfast, daß Mitglieder der IWA eine Bombe in eine Belfast Eisenbahnstation warfen, wodurch fünf Personen verletzt wurden.

Wildjagd von Sternowo

ROMAN VON HANS RICHTER

Ich sah mich lachend um und wollte eben den Schritt beschleunigen, als sie mich zurückhielt. „Du bist ja Knut, mit mir allein zu sein, Albrecht?“ fragte sie.

„Aber, Vera!“ Sie schüttelte den Kopf. „Nicht so, bitte! Du bist nicht verpflichtet, mit mir zu sitzen, und du bist erst recht nicht dazu verpflichtet, mir eine Liebeserklärung zu machen. Auch nicht — nun lächelte sie feins, wenn deine kleine Eva es so wünscht.“

„Du bist mir damals alle getuschelt, Vera?“ sagte ich. „Du hast mich damals alle getuschelt, Vera?“ sagte ich.

„Damals in Buenos Aires und damals in Montevideo?“ Sie sprach die Worte langsam aus, daß die alte Zeit vor mir — und gewiß auch vor ihr — lebendig wurde. „Nein, ich habe dich nicht getuschelt, ich wollte dir einfach eine gute Frau sein, und Wallberg und Europa und alles, was einmal gewesen war, waren tot für mich. Aber einmal habe ich dich belogen.“

„Du mich?“ „Als ich dir fortließ. Damals habe ich dich wirklich lieb gehabt.“

„Ich wurde erregt. Das begreife ich nicht, Vera! Und wenn es so ist —“

„Nein, so ist es nicht mehr! Das Damals ist nicht heute. Ich bin hierher zur Frau gekommen, und ich habe nicht gewagt, daß ich dir, und auch nicht, daß ich Wallberg begegnen würde. Ich habe nicht einmal gewagt, daß du mich da mit mir glaubst, daß Eva Kuffen deine Tochter ist. Das alles habe ich erst hier erfahren. Und jetzt höre mich, bitte, einmal in Ruhe an! Ich könnte dir eine lange Geschichte erzählen, und sie würde so lang sein, daß wir immer wieder gehen würden oder daß Eva und andere Dinge verstanden könnten, die nicht mehr sind. Das will ich nicht; ich will auch nicht mit dir diskutieren, sondern ich will allein das Wort haben. Und ich will auch nicht, daß du mir dabei in die Augen sehen kannst.“

„Nein, er hat —“, ich dachte, — er hat mich wissen lassen, daß er sich für dich interessiert.“

„Du bist sehr vornehm geworden, Albrecht“, lächelte sie, und sehr diplomatisch. Ich will einmal gar nicht diplomatisch sein, sondern ganz offen: Ich liebe Wallberg, ich habe ihn lieb gehabt, ehe ich deine Frau wurde, und als ich ihn jetzt wiedertraf — du kannst mir glauben, es geschah ohne Absicht —, in diese Liebe wieder aufgewacht. Ich bin kein Kind mehr, und erwachsene Frauen verdienen ihre Liebe anders als junge Mädchen. Ich weiß, daß er mich fragen wird, ob ich seine Frau werden will, aber ich werde diese Frage nicht beantworten, ehe nicht er — und auch du — ihr beide also — alles wißt.“

„Du hast mich damals alle getuschelt, Vera?“ sagte ich. „Du hast mich damals alle getuschelt, Vera?“ sagte ich.

„Damals in Buenos Aires und damals in Montevideo?“ Sie sprach die Worte langsam aus, daß die alte Zeit vor mir — und gewiß auch vor ihr — lebendig wurde. „Nein, ich habe dich nicht getuschelt, ich wollte dir einfach eine gute Frau sein, und Wallberg und Europa und alles, was einmal gewesen war, waren tot für mich. Aber einmal habe ich dich belogen.“

„Du mich?“ „Als ich dir fortließ. Damals habe ich dich wirklich lieb gehabt.“

„Ich wurde erregt. Das begreife ich nicht, Vera! Und wenn es so ist —“

„Nein, so ist es nicht mehr! Das Damals ist nicht heute. Ich bin hierher zur Frau gekommen, und ich habe nicht gewagt, daß ich dir, und auch nicht, daß ich Wallberg begegnen würde. Ich habe nicht einmal gewagt, daß du mich da mit mir glaubst, daß Eva Kuffen deine Tochter ist. Das alles habe ich erst hier erfahren. Und jetzt höre mich, bitte, einmal in Ruhe an! Ich könnte dir eine lange Geschichte erzählen, und sie würde so lang sein, daß wir immer wieder gehen würden oder daß Eva und andere Dinge verstanden könnten, die nicht mehr sind. Das will ich nicht; ich will auch nicht mit dir diskutieren, sondern ich will allein das Wort haben. Und ich will auch nicht, daß du mir dabei in die Augen sehen kannst.“

„Ich will, Vera!“ versprach ich und gab ihr die Hand. Gerade diesen Händedruck sah Eva, die und nun das Gesicht hatte. Sie fingte sich bei Vera ein. „Habt ihr euch gut verstanden, Vera?“ fragte sie. „Und habt ihr euch verstanden?“

Zweihundert Quartiere

Von Arnold Liebenow

Der Fahrer nahm das was und schob schweigend die Brille über den Stahlhelm. Während schritt die Maschine an jungen Erlenbüschen vorbei. Sie klammerten hell und rotlich frisch. Durch zwei Straßenfenster hindurch sah man zwischen dunklen Nadeln den Ort liegen. Eine Turmuhr (Alte Mitternacht) vor den weißen Freileitungen des kleinen Marktes, den die Häuser leuchtend umschließen, leuchtete die Dämmerung.

„An der Pumper, rechts, Herr Leutnant!“ sagte der Fahrer. Er schob die Hand zum Helm. Die Tür hielt offen. Auf den Bandstufen rechts im Freigeheute Befehlsstellungen; im Rücken daneben lag hinter Tragpfeilern ein vergilbtes Aufgebot.

Der Vordränger, der auf der Wacht die Posten wußt, wie im ins Amtszimmer. Gemeinde-Vorsteher“ stand auf dem Pappstiel der Tür, die hinter dem Leutnant schwebend im Schloß fiel.

Der Vordränger schob mit dem Rücken einen Klienten zurück.

„Wieviel Quartiere, Herr Leutnant, brauchen Sie?“

„Wir sind hundert Mann motorisierte Truppe.“

„Gut.“ Seine Brille umständlich absetzend, sagte der Vorsteher hinzu. „Sie können für zweihundert Leute gute Quartiere haben, Herr Leutnant! Ja, ja, verzeihe mich dafür!“

Der Leutnant L. sah den alten Mann erbaunt an. Der antwortete:

„Erklären? — Wenn Sie ein paar Minuten Zeit haben.“

Der Leutnant schob den Kessel von seinem Mund zurück und nickte.

„Bitte kommen Sie!“

Durch die Öffnung schätzte die Sonne. Im Amtszimmer schimmerte der junge Tisch über weißgelblichen Stämmen.

„Es ist, Herr Leutnant“, sagte der Vorsteher abgerund und drückte mit dem rechten Fuß die lockere Erde an einem Holendämmchen fest. „So, wir sind heute nur alte Leute und Kinder hier und haben viel Platz. Alles, was wir an wasserdichten Räumen im Dorf hatten, steht freiwillig unter den Händen.“

Der Alte nahm seinen Hut ab und nickte das Garterkreuz auf. Die verwitweten Stacheln an der Stirnmauer leuchteten auf.

„Da oben!“ Der Krüchler setzte auf eine kleine Tafel mit verdorrten, dünner Schicht. „Sie mit Ihren jungen Augen, Herr Leutnant, lesen Sie es gut!“

„Ehre sei den wackrigen Bräunern! Denn, als im Herbst die Kriege / die Franzosen das Gleichgewicht einnahmen / und angetriebene Schiffe lang Westküsten / ich nicht schämte / Friedrich's Namen, den welchen heilig schworen hatten / schließlich zu verlieren und räumlichen Geföhren / trotzdem, in der auch unter feindlichem Besch getreten Genmut auszuweisen zu wollen / während ihre heiligen Brüder fürs Vaterland / als Sold führten, / als Sold hatten, / da schickten die Dämonen, die Handmünder Bräunern / nur die Größe des Schimpfes; / Aber über für den Anfall / Nicht viele für solche Kinder / Und trieben die Herzen zum Fort hinaus / Unvergessliche Worte eine Zeit, wozu das Altertum gewohnt haben würde. / Für welche im Tempel des Dines diesen Stein zum Denkmal / Schließen. / Der Beschreiber von Welt / 1701.“

Sie traten aus dem Portal. „Zweihundert Quartiere also, Herr Leutnant!“

„Ich danke Ihnen!“

Der Fahrer trat die Maschine an. Bevor er aber in den Heuwagen kletterte, wandte sich der Leutnant langsam und lange gedanklich um. Am Armaturenbrett winkte ein weißhaariger Mann, dessen Kopf die Sonne leuchtend umgab.

Die Thomauer in der Christuskirche

Zum Konzert des berühmten Leipziger Thomauer-Chores unter Leitung des Thomaskantors Günther Ramon und unter Mitwirkung des Thomaskirchenorgans Hans Klein, feierte am Sonntag eine wahre Pilgerwanderung in die Christuskirche ein. Vor Beginn waren alle verfügbaren Plätze besetzt.

Die so überaus zahlreich erschienenen Freunde dieser geliebten Kirche erlebten einen von weichen Stimmung erfüllten Nachmittag. Der unübertrefflich rein und musikalisch ausgefeilt klangvolle Chor, mit den besten, edlen Tenorsängern ergab die höchste akustische Wirkung und bot in dem überaus reichhaltigen Programm die schönsten Gaben geistlicher Kompositionen. Die sorgfältige textliche Behandlung — auch die musikalische Plastik des lateinischen Textwortes — die feine Schattierung des Chorans und des gehaltvollen Ausdrucks schlugen alle Hörer in Bann. Neben anderen Werken, darunter vier, fünf- und sechsstimmige Chorwerke, sei besonders der gewaltigen Komposition von Joh. Seb. Bach „Jesu, meine Freude“, Motette für fünfstimmigen Chor, gedacht — ein geradezu monumentales Werk, das eine produktive Wiederbelebung fand.

Als Solist wirkte der Thomaskantors Hans Klein mit. Er erwidert mit Präzision und Feinheit des Klammersinn der Kammermusik, wurden die Darbietungen eröffnet. Es folgte ein Werk von Schubert: „Kochelöfener Sonn- u. Mond für Streichquartett“, der in feinstem Harmonik und Schönheit wirkungsvoll geklärt, zu feinstem Ausdruck der Quartettbesetzung reichlich Gelegenheit bot. In der Regens ist dem Streichquartett, das aus 100. Jubiläumsgesellschaft, bewies die Künstler starke Musikalität und ständige Beherrschung ihrer Instrumente. Die Ausgestaltung des schwierigen Werkes, das in vornehmlich Kontext zu den vorangegangenen Kompositionen stand, durch seine feine polyphone Themenführung und Struktur, erhielt jedoch künstlerisches Niveau. Der erste Satz wurde in breiter Ausdehnung, das Quatuor in leichtem Fluch, das Fortschreiten in ruhig durchgeführten Phasen, der letzte Satz „Adagio con anima e con spirito“ in angedeuteter Weise durchgeführt. Als Zugabe, folglich gehalten, die reizende Quatuor-Serenade.

Das Stomisch-Quartett spielt in Ludwigshafen

Das Stomisch-Quartett veranbaltete im Saale des Bürgerbräu in Ludwigshafen sein erstes Morgenkonzert.

Mit Johann Stamitz Streichquartett, L. Dur, einer liebenswürdigen, melodienreichen Komposition des alten Meisters der Kammermusik, wurden die Darbietungen eröffnet. Es folgte ein Werk von Schubert: „Kochelöfener Sonn- u. Mond für Streichquartett“, der in feinstem Harmonik und Schönheit wirkungsvoll geklärt, zu feinstem Ausdruck der Quartettbesetzung reichlich Gelegenheit bot. In der Regens ist dem Streichquartett, das aus 100. Jubiläumsgesellschaft, bewies die Künstler starke Musikalität und ständige Beherrschung ihrer Instrumente. Die Ausgestaltung des schwierigen Werkes, das in vornehmlich Kontext zu den vorangegangenen Kompositionen stand, durch seine feine polyphone Themenführung und Struktur, erhielt jedoch künstlerisches Niveau. Der erste Satz wurde in breiter Ausdehnung, das Quatuor in leichtem Fluch, das Fortschreiten in ruhig durchgeführten Phasen, der letzte Satz „Adagio con anima e con spirito“ in angedeuteter Weise durchgeführt. Als Zugabe, folglich gehalten, die reizende Quatuor-Serenade.

Die Herren des Stomisch-Quartetts, Günther Kriegermann, Otto Sedwanz, Anton Tegeler, Kurt Friedrich, legten ihre hohe künstlerische und technischen Fertigkeiten der musikalischen Welt aus. Das erfolgreiche Publikum fand den herrlichen Beifall der gebau; lautenden jubelnden Beifall.

Maria Dillinger

„Wir haben uns sehr gut verstanden, keine Eva!“ sagte sie.

Und an diese Stelle meines Berichtes möchte ich auch in den Brief legen, den Vera mir schrieb; die Geschichte, die aus Vera Benoit die Schulreiterin Vera Petrovna machte und aus Vera Petrovna die Vera von Smorgon, die Frau von Vera.

„Ich, Alexandra von Smorgon, überliefe diesen Bericht für zwei Menschen; für meinen ehemaligen Mann Albrecht von Benoit, damit er, wenn er diese Stellen gelesen hat, weiß, warum ich ihn damals in Buenos Aires verließ, und für Erich von Wallberg, von dem ich weiß, daß er mich zur Frau begehrt, und den ich nun auch vor eine Entscheidung stellen muß, eine Entscheidung, die nur er fällen kann und nicht ich.“

Vielleicht wären mir diese Stellen erbaunt gefallen, wenn er, Erich Wallberg, damals auf Tangern das Wort gesprochen hätte, auf das ich wartete und das ihm — ich glaube das zu wissen — auf der Junge lag. Er hat es nicht gesprochen und wahrscheinlich auch nicht sprechen können. Junge Menschen — und das waren wir damals beide — sind in sich in ihren eigenen Gefühlen gefangen, und jede Veränderung braucht eine Reife und eine Liebesreife. Die Reife war da, die Liebesreife ist ihm nicht gelungen. Aber das soll kein Vorwurf sein, nur eine Feststellung.

Ich heute, beneide Sie und Todt Frau, wenn ich Sie so vor mir sehe; nein, es ist weniger Reiz als Bewunderung, denn so schwer mein Weg auch gewesen ist, so möchte ich ihn doch nicht aufgeben. Nach dem Nichterwähl habe ich wohl immer zu neuen Menschen gehört, die ohne Gefahr nicht leben können.

Meine Begegnung mit Erich Wallberg ist einem Schicksal verfallen. Ich hätte als seine Frau nach Deutschland gehen und neben ihm ausatmen können. Ungesährlich und ohne Abenteuer wäre auch dieser Weg nicht gewesen; der Versuch aber, ihn gedanklich nachzugehen, ist mühsam.

(Fortsetzung folgt.)

OSRAM-D-LAMPEN advertisement with image of a person reading and text: Gutes Licht hilft den Augen! Verlangen Sie das neue innere Osram-D-Lampen.

Ein vollendetes Kunstwerk!



Der Film der großen Darsteller Ferdinand Marian, Kristina Söderbaum, Heinz George, Werner Krauß, Eug. Klöpfer

Die Anfangspreise beachten! 2,45 5,00 7,30

ALHAMBRA 7,25 SCHAUBURG 8,15

Photokopien von Akten - Briefen - Urkunden rasch und billig K. Föhrenbach

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13 Wir verlängern den ersten freien Terra-Film: Achtung! Feind hört mit!

National-Theater Mannheim Dienstag, den 15. Oktober 1940 Minna von Barnhelm

Vorstellung Nr. 27 Minna G Nr. 3 Madama Butterfly

Neues Theater Rosengarten Dienstag, den 15. Oktober 1940 Uta von Naumburg

PALAST Harry Piel Im Rahmen einer Piel-Woche zeigen wir ab heute bis Donnerstag



Der Sprung in den Abgrund In sehr leichter leichter Film Schmissig - emöant sensationell

CAPITOL Heute Carolin Hahn Hans Stürwe in Schieß Vogelöd

LICHTSPIELHAUS MÜLLER Heute Anny Ondra Ad. Wohlbrück in Die vertauschte Braut

Bai fünfstaulifan Tjwanzan "Kimmerer" nach Klassifizierung alle weg. FL 130 RM

Kirchensteuerzahlung betr. Auf 15. Oktober 1940, ist das 3. Viertel der Kirchensteuer-Vorauszahlungen für 1940 fällig

Die Gaststätte für Jedermann Bronners Malzstübel 31a 11a Giaserel J. Schwinger

Damenbarbi entfernt schmerzhafte, grandiose Gegend und herberber Ultra-Kurzwelle! Schwester A. Ohi

Besteck-Einrichtungen in Büfetschubladen liefert als Spezialität Kurt Böhme

UFA-PALAST Ein Film vom Glück des Alltags, vom wahren Glück der Frau und vom Sieg junger, starker Herzen!



MADCHEN IM VORZIMMER Die Ufa-Film mit Magda Schneider

Offene Stellen

Zum mögl. baldigen Eintritt von bedeutender Industrie-firma gesucht Diktat - Korrespondent

Lauffungen für Büro gesucht. Angebote an Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff A.-G.

DRUCKEREI-BUCHBINDER Wie suchen zum sofortigen Eintritt einen Druckerei-Buchbinder für alle vornehmend einrichtigen Arbeiten

Kontoristin mit Kenntnisse in Stenografie und Schreibmaschine, sowie beland. Deutsch gesucht.

Berkaufserin für Edelweiss, Döll und Gendel am 10. Oktober 1940, 10.00 Uhr

1 Belköchin 1 Büfettfräulein 1 Stütze UNION-HOTEL

Solides Mädchen für jeden Tag, die perfekten Haushalt liefert ab 10.00 Uhr

Stellengesuche

Auslands-Korrespondentin für Französisch u. Englisch mit langjährigem Aufenthalt in Paris

Flotte Bedienung sucht Stelle zum 15. Okt. in gutgeh. Restaurant

Gärtner in 2. oder 3. Lehr. sucht Beschäftigung

Elektroniker 20 Jahre, Fach 1, sucht Beschäftigung

Verkäufe Drahtmatratzen Neuverfertigung, Reparaturen

Größ. Anzahl Kübel gut erhalten, für alle Zwecke geeignet

Pianos bekannte Marken, große Auswahl

Herren-Unter 20 Jahre, Fach 1, sucht Beschäftigung

Ehe für Damen desolaten Pflanzler wegwerfen lassen

Schlafzimmer 405 495 525. Sporthaus 345 485 525.

Stellengesuche Kaufm. Angestellter

Immobilien

Wohnblock Schwetzingenstadt Preis ca. RM. 80.000.

Oststadtvilla 6 Zimmer, Zubehör, Preis RM. 80.000.

Eleg. Zweifamilienhaus vollständig renoviert, herrl. Lage

Hieronymi, Immobilien Augusta-Anlage 5 - Ruf 43594

Ich suche: Rentenobjekte Villen in jeder Lage und Preislage

Miets- und Geschäftshaus mit fünfzähligen Wölkgründl.

Renten- und Geschäftshaus für jeden Zweck

Mietgesuche Wir suchen Schlauffellen für Gefolgschaftsmglieder

Schönes, gut möbl. Zimmer in gutem Haus

Schön möbliertes ruhiges Zimmer in gutem Haus

2 St. u. Küche in gutem Haus

Mietgesuche

2-Zimmer-Wohnung zum 1. 11. oder 1. 12. an mieter gef. Verträge 30-30 Monat

Gr. leer. Zim. möbl. od. un. m. 3-4 St. u. Küche

Kl. leer. Zim. möbl. od. un. m. 2-3 St. u. Küche

Einzelunterricht in Stenographie und Maschinenschreiben

6-Zimmer-Wohnung in gutem Haus

2 große, leere Zimmer in gutem Haus

12 m. Küche Gut möbl. 31. in gutem Haus

Wir kaufen leistungsfähige Kohlenherde - Gasherde

Wir suchen Schlauffellen für Gefolgschaftsmglieder

Wir suchen Schlauffellen für Gefolgschaftsmglieder

Wir suchen Schlauffellen für Gefolgschaftsmglieder

Kaufgesuche

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Kaufgesuche

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Kaufgesuche

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten

Wir suchen alte, abgenutzte Schallplatten